

Report

2023/24



**Medien
entwickeln.
Menschenrechte
stärken.**

Impressum

HERAUSGEBER

Deutsche Welle
53110 Bonn
Deutschland

VERANTWORTLICH

Carsten von Nahmen

REDAKTION

Kerstin Nacken
Jasmin Rietdorf

AUTORINNEN UND AUTOREN

Alex Bodine, Nils Brock,
Klaus Dahmann, Vivienne Gager,
Eike Lenz, Nina Molter, Gaura Naithani,
Nina Otte-Witte, Jasmin Rietdorf,
Olena Ponomarenko,
Eva-Maria Senftleben, Ole Tangen Jr,
Laura Wagenknecht, Elizabeth Zach

DESIGN

Alexandra Schottka

TITELFOTO

© Eugene Tetteh Odoi

Über Ländergrenzen hinweg gemeinsam Ideen entwickeln und verwirklichen – das steht im Fokus des „IdeaLab“ zur Medienkompetenz der DW Akademie in Westafrika. In der Ideenwerkstatt erarbeiteten Expertinnen und Experten aus Ghana, Côte d'Ivoire, Senegal, Burkina Faso, Mali und Niger unter anderem Workshop-Konzepte für Gehörlose und Hörbehinderte und für junge Führungskräfte in Politik und Zivilgesellschaft. Auch ein Theaterstück für Geflüchtete zum Thema Desinformation wurde so auf die Bühne gebracht.

DRUCK

Warlich Druck Meckenheim GmbH

Das Papier für diesen DW Akademie Report wurde aus Holz erstellt, das aus verantwortungsvoller, nachhaltiger, europäischer Waldwirtschaft stammt. Es wird auf Düngemittel und Pestizide verzichtet und der Bestand wird wieder aufgeforstet.

VERÖFFENTLICHT

Juni 2024



Vorwort

„
Wenn die
freien Medien
zusammen-
arbeiten,
können wir
dem Sturm von
Desinformation,
Propaganda und
Zensur trotzen.
Unabhängiger
Journalismus ist
das wirksamste
Gegenmittel.

Liebe Leserin, lieber Leser,

gesellschaftliche Herausforderungen, politische Krisen, Konflikte und Kriege in vielen Ländern stellen Medienschaffende wie auch Mediennutzende vor große Herausforderungen. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, der Krieg Israels gegen die Terrororganisation Hamas nach dem brutalen Terrorangriff gegen Israel im Oktober 2023, das große Leid der Zivilbevölkerung in Gaza, die Proteste gegen die Regierung in Iran und die bewaffneten Konflikte im Sudan sind nur einige Beispiele.

Hinzu kommt: Weltweit steigt der Anteil autoritär regierter Staaten. Für Journalistinnen und Journalisten heißt das, dass ihre Arbeit noch wichtiger wird, aber auch noch gefährlicher. Denn autoritäre, technisch hochgerüstete Staaten schotten ihre Bevölkerungen zunehmend mit Internetblockaden, Zensur und Repression gegen freie Berichterstattung ab. KI-gestützte Desinformation und Manipulation der öffentlichen Meinung drohen ein bisher ungekanntes Ausmaß anzunehmen, das Gesellschaften weiter polarisieren und destabilisieren kann. Wenn die freien Medien zusammenarbeiten, können wir dem Sturm von Desinformation, Propaganda und Zensur trotzen. Unabhängiger Journalismus ist das wirksamste Gegenmittel.

Weltweit vertrauen die Menschen auf den faktenbasierten Journalismus der DW. Unser Ziel ist es, ihnen zu ermöglichen, informierte und freie Entscheidungen zu treffen. Trotz zunehmender Sperrung von Ausspielwegen in mehreren Ländern wuchs die Nachfrage nach unseren Angeboten 2023 auf 320 Millionen Nutzendenkontakte.

Unsere DW Akademie ist die führende Medienentwicklungsorganisation Deutschlands. Mit ihren Projekten setzen wir uns gezielt für Medien- und Meinungsfreiheit ein, weltweit in rund 70 Entwicklungs- und Schwellenländern.

Peter Limbourg
Director General

Inhalt

UNSERE VISION MEDIEN FÜR EINE GERECHTE UND FRIEDLICHE ZUKUNFT

- 8 „Freiheit ist der zentrale Begriff für unsere Arbeit“
Interview mit Carsten von Nahmen, Managing Director, und Natascha Schwanke, Director of Media Development
- 12 Starke Stimmen, neue Perspektiven: Global Reference Group

UNSERE ARBEIT HANDELN MIT WIRKUNG

- 14 **Konflikte, Kriege, Klimakrise: Informationen retten Leben**
- 16 Nur nicht aufgeben: Ukrainische Medien im Krieg
- 19 Hannah-Arendt-Initiative: Netzwerk zum Schutz von Medienschaffenden
- 21 Wenn nichts mehr geht, geht: Colmena: Digitaler Redaktionsraum für die Hosentasche
- 22 Desinformation an allen Fronten: „Krieg ist mehr als Bomben und Panzer“
Interview mit Justin Arenstein, Gründer und Geschäftsführer von Code for Africa (CfA)
- 24 Journalismus zur Rettung des Regenwalds
- 26 **Perspektivenwechsel: Die Welt im Wandel**
- 28 Journalismus im Geflüchtetenlager: „Ein Universum an Geschichten“
- 31 Country Queen: Kenias erste Netflix-Serie
- 32 Frauen und Religion: „Ich habe mich lange nicht als Führungspersonlichkeit gesehen“
- 37 „Feminismus bedeutet Freiheit“ – Erfolgreicher Journalismus von und über Frauen
Interview mit Michelle Nogales, Mitbegründerin des ersten feministischen Online-Magazins Muy Waso in Bolivien





20

40 Informiert und kompetent: Jugend und Medien

- 42 Young Media Network: Junge Medienschaffende bringen Netzwerk für Jugendmedien voran
- 47 Republik Moldau: Medienkompetenz fürs Klassenzimmer
- 48 Pilot-Projekt in Ghana: Medienkompetenz via Gebärdensprache
- 49 Mobil und kostenlos Deutsch lernen mit „Einhorn-Rock“ und Telenovela

50 Menschen machen Medien

- 52 Journalismus vom Land: Wenn die Jahreszeiten die Nachrichten bestimmen
- 55 Von der Idee an den Markt: Start-Up-Inkubator MEDIA LOVES TECH macht es möglich



40



62

- 56 Mehr als Überleben: Podcast beleuchtet erfolgreiche Geschäftsmodelle für Medien
- 57 Podcasts entwickeln: Starthilfe von Profis
- 58 Die DW-Volontierenden erweitern ihren Horizont im Auslandseinsatz



35

- 59 Qualifizierung sichert Qualität: Mit akademischer Ausbildung Medien stärken

**UNSERE ZAHLEN
WIR SETZEN MASSSTÄBE**

- 62 Vor Ort für Meinungs- und Medienfreiheit: DW Akademie eröffnet Büro in Mexiko
- 64 Weltweit im Einsatz für freie Medien

H.E. AMB.
DENNIS FRANCIS

PRESIDENT GENERAL ASSEMBLY

VIDE



Unsere Vision

Medien für eine
gerechte und
friedliche Zukunft



© yonel_puga

Gemeinsam für die Pressefreiheit: Politische Akteure, Nichtregierungsorganisationen und Medienschaffende aus der ganzen Welt haben sich 2024 in Santiago de Chile versammelt, um den Welttag der Pressefreiheit am 3. Mai zu begehen. Zur Konferenz der UNESCO trugen auch die DW Akademie und Partnerorganisationen mit Diskussionsrunden und Workshops bei. Dabei ging es um Umweltjournalismus, um Desinformation im Superwahljahr und was Journalistinnen und Journalisten ihr entgegensetzen können, sowie um das wirtschaftliche Überleben von Qualitätsmedien. Einmal mehr wurde klar: das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und Zugang zu Informationen kann nur gemeinsam verteidigt werden.

„Freiheit ist der zentrale Begriff für unsere Arbeit“

Carsten von Nahmen, Managing Director, und Natascha Schwanke, Director of Media Development, über die Arbeit der DW Akademie im Spannungsfeld weltweiter Krisen. Ein Interview.

Kriege, Konflikte, zunehmender Extremismus und autokratische Tendenzen, hinzu kommen Hunger, Migration und Umweltzerstörung. Wir leben in einer Zeit der multiplen Krisen. Welchen Beitrag können Medien zur Bewältigung dieser Krisen leisten? Und welche Rolle spielt die Medienentwicklung?

Carsten von Nahmen: Eine entscheidende. Nur informierte Gesellschaften können Krisen und Konflikte überwinden, Armut und Hunger bekämpfen, mit den Folgen des Klimawandels umgehen und Chancengleichheit für Mädchen und Frauen schaffen. Freiheit ist der zentrale Begriff für unsere Arbeit: Freie Medien, freier Zugang zu Informationen, freie Meinungsäußerung. Im Superwahljahr 2024 wird deutlich, wie massiv Desinformation in demokratische Prozesse weltweit eingreift. Das ist spätestens seit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine auch keine theoretische Debatte mehr.

Russland setzt gezielt auf Desinformation, um Demokratie und Zivilgesellschaft zu schwächen. Und dies keinesfalls nur in Europa: Der Krieg in der Ukraine und

seine Konsequenzen überlagern und verschärfen die ohnehin prekäre Situation der Bevölkerung im Globalen Süden. Der Krieg in der Ukraine ist auch ein Informationskrieg. Unsere Projekte wirken in diesem Kontext präventiv: Unabhängige Medien sind unabdingbar, um autokratischen Tendenzen zu begegnen, Ungerechtigkeiten zu benennen und Transparenz und gute Regierungsführung zu stärken. Wenn Bürgerinnen und Bürger Zugang zu verlässlichen Informationen haben, können sie verantwortungsvolle Entscheidungen treffen. Wenn sie ihre Meinungen frei äußern können, entsteht ein offener gesellschaftlicher Diskurs, auch über mögliche Lösungen

Wie sieht das konkret in der Arbeit vor Ort aus?

Natascha Schwanke: Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzen wir uns weltweit für freie Medien und den ungehinderten Zugang zu Information ein: Wir trainieren ukrainische Lokaljournalistinnen und -journalisten im umkämpften Osten und Süden des Landes, unterstützen Faktencheck-Initiativen in Burkina Faso, helfen beim Aufbau unabhängiger Exilmedien für Myanmar, modernisieren die universitäre Journalismus-Ausbildung in Usbekistan oder kooperieren mit Community-Radios in ländlichen Regionen Lateinamerikas. Mit unseren Partnern vor Ort schaffen wir damit Freiräume für Individuen und gesellschaftliche Gruppen und geben ihnen Zugang zu verlässlichen Informationen. Wir stärken aber auch ihr Selbstbewusstsein und Wissen sowie letztlich die Teilhabe bei der Bewältigung von Konflikten und Krisen in ihren Heimatländern.

Aber auch die Journalistinnen und Journalisten selbst und ihre Medienhäuser sind von den vielfältigen Krisen betroffen.

Natascha Schwanke: Richtig. Die vielen Konfliktlagen treffen auf Mediensysteme,



© Pavel Nemecek/CTK/dpa/picture alliance

„Der Krieg in der Ukraine ist auch ein Informationskrieg.“ – Im März 2022 wurde der Fernsehturm in Kiew von einer russischen Rakete getroffen.



© Philipp Böll/DW

Carsten von Nahmen

Seit September 2018 leitet Carsten von Nahmen die DW Akademie. Zuvor berichtete er für die DW als Senior Correspondent aus den USA, von 2014 bis 2017 war er Leiter der Hauptabteilung Nachrichten und stellvertretender Chefredakteur. Für die DW Akademie war von Nahmen zuvor bereits viele Jahre aktiv, u.a. als Leiter der Abteilungen Nahost/Nordafrika, Europa/Zentralasien und Afrika.



© Philipp Böll/DW

Natascha Schwanke

Natascha Schwanke ist seit März 2019 Director of Media Development und stellvertretende Leiterin der DW Akademie. Zuvor leitete sie mehrere Jahre die Abteilung Afrika, nachdem sie u.a. als Trainerin, Beraterin und Projektmanagerin für die DW Akademie gearbeitet hatte. Als gelernte Journalistin war Natascha Schwanke als Redakteurin und Autorin für verschiedene namhafte TV- und Radiosender tätig.



© Oleksandr Korniyakov/Vgoru

Sie berichteten aus dem besetzten und später befreiten Cherson: Die ukrainische Journalistin Liza Zharkyykh (Mitte) und ihre Kolleginnen und Kollegen vom Lokalmedium Vgoru, das von der DW Akademie unterstützt wird (S. 16/17).

die sich bereits in einer prekären Lage befinden. Die Corona-Pandemie hat die Werbeerlöse im Mediensektor dramatisch einbrechen lassen. Wirtschaftskrisen, steigende Energiepreise und eine galoppierende Inflation drohen insbesondere kleineren Medienhäusern endgültig die finanzielle Grundlage zu entziehen. Medienhäuser und Medienschaffende sind gefordert, neue Wege zu gehen – wir unterstützen sie beispielweise bei der Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle. Neue Formen der Berichterstattung sind nötig, um das Vertrauen der Menschen besonders in lokale Medien zu stärken und Versuchen von Beeinflussung wirksam zu begegnen.

Wir haben gelernt, gemeinsam effektive Lösungen zu erarbeiten – und zwar über Kontinente hinweg. Unsere Open-Source-Software Colmena wurde beispielsweise entwickelt, damit Community-Medien auch in Krisenzeiten ihre Zielgruppen mit überlebenswichtigen, verlässlichen Informationen versorgen können. Die App ist ein echter Erfolg, weil sie in einem Süd-Süd-Dialog entstanden ist: 23 Community-Medien und Medienorganisationen aus 13 Ländern Afrikas und Lateinamerikas waren an ihrer Entwicklung beteiligt.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

Carsten von Nahmen: Wir sehen, wie wichtig es ist, in der Medienentwicklung neue, globale Allianzen zu schmieden. Wir wollen die Süd-Süd-Kooperationen weiter

stärken. Unsere stetige Regionalisierung gewinnt in diesem Zusammenhang weiter an Bedeutung: Wir sind da, wo wir gebraucht werden, wir arbeiten eng mit lokalen Partnern zusammen, wir bringen Expertise ein, wir hören genau hin, wenn es um die spezifischen Bedürfnisse vor Ort geht.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Zukunft ist der digitale Wandel. Die Sozialen Medien haben den globalen Austausch von Informationen und Meinungen revolutioniert. Angesichts des Aufstiegs autoritärer Regime zeigen sich aber auch die negativen Seiten: Digitale Medien werden bewusst genutzt, um Falschinformationen zu verbreiten, unbequeme Meinungen zu ersticken, Polarisierung zu verstärken und den gesellschaftlichen Diskurs zu unterwandern. Hier werden wir unsere Anstrengungen verstärken und Medien-nutzerinnen und -nutzer weiter darin schulen, sich auf digitalen Plattformen sicher zu bewegen und Inhalte kritisch zu hinterfragen. Medien und Medienschaffende unterstützen wir bei der Entwicklung neuer, digitaler Geschäftsmodelle. Denn eine starke, pluralistische Medienlandschaft und ein unabhängiger, leistungsfähiger Mediensektor sind der Schlüssel zur Bewältigung der multiplen Krisen unserer Zeit. ●

Freie Medien. Freie Meinung. Freie Menschen.

Die DW Akademie ist das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Mit unseren Projekten stärken wir das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung und ungehinderten Zugang zu Informationen. Die DW Akademie befähigt Menschen weltweit, auf Basis verlässlicher Fakten und eines konstruktiven Dialogs freie Entscheidungen zu treffen. Sie ist strategischer Partner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und auch mit Mitteln des Auswärtigen Amts sowie der Europäischen Union aktiv.

40,7

Millionen Euro Projektfördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Auswärtigen Amts, der Europäischen Union und von anderen Mittelgebern (Haushalt 2023)

84

Projekte der DW Akademie im Jahr 2023

68

Schwellen- und Entwicklungsländer, in denen wir arbeiten (Stand April 2024)

187

Partnerorganisationen, mit denen wir weltweit eng zusammenarbeiten (Stand April 2024)

3,3

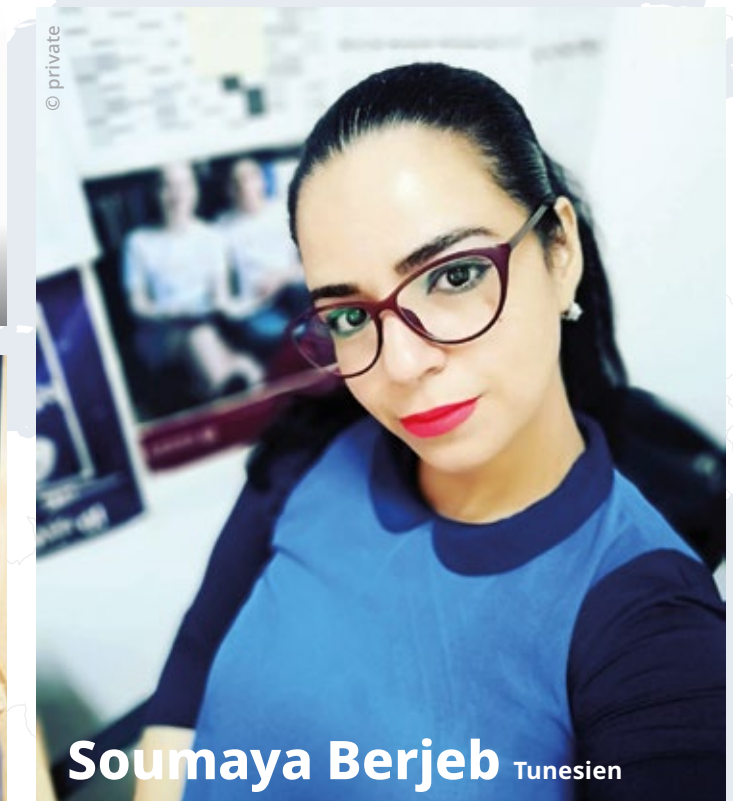
Millionen Euro finanzielle Mittel der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien für Aufgaben im Auftrag der Deutschen Welle (Haushalt 2023)

Starke Stimmen, neue Perspektiven: Global Reference Group

Wie wird die Arbeit der DW Akademie in unseren Zielregionen wahrgenommen? Wie können wir noch wirkungsvoller werden? Welche strategischen Entscheidungen müssen wir treffen, um weiterhin international erfolgreich und relevant zu sein? Fragen, bei denen uns

zwölf Expertinnen und Experten für Medien und Medienentwicklung aus Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika und der MENA-Region begleiten. Im Juni 2024 hat das erste Treffen der Global Reference Group stattgefunden und den Startschuss für das neue unabhängige

Beratungsgremium gegeben. Unser Ziel ist es, unsere Perspektiven zu erweitern und wertvolles Feedback zu strategischen Ansätzen, gleichberechtigten Partnerschaften und anderen Aspekten unserer Arbeit zu erhalten. ●



12

Mitglieder aus verschiedenen
Regionen der Welt



und

Blandine Angbako

Côte d'Ivoire

Erick Huerta Velázquez

Mexiko

Faruq Faisal

Bangladesch

Htaike Htaike Aung

Myanmar/Exil in Thailand

Mira Milosevic

Serbien/Großbritannien

Nadim Nashif

palästinensischer Bürger Israels



Unsere Arbeit Handeln mit Wirkung

**Konflikte, Kriege, Klimakrise:
Informationen retten Leben** 14

Perspektivenwechsel:
Die Welt im Wandel 26

Informiert und kompetent:
Jugend und Medien 40

Menschen machen Medien 50



© skazzy - stock.adobe.com

Bereits seit den 1970er Jahren leben viele Geflüchtete aus Afghanistan im Norden Pakistans. Sie sind mit Einschränkungen und Diskriminierung konfrontiert und leben oft in Armut. Die DW Akademie und die Nachrichtenagentur Tribal News Network (TNN) schulen Bürgerjournalistinnen und -journalisten dieser benachteiligten Bevölkerungsgruppe und pakistanische Medienschaffende in konstruktivem Journalismus. Gemeinsam berichten sie über die afghanische Flüchtlingsgemeinschaft und produzieren Online- und Videoreportagen, die von Zusammenhalt und Widerstandskraft erzählen.

Nur nicht aufgeben: Ukrainische Medien im Krieg

Gemeinsam mit lokalen Partnern engagiert sich die DW Akademie seit 2014 in der Ukraine. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges geht es im wörtlichen Sinn um das Überleben von Medienschaffenden und unabhängigen Medienhäusern.

Von der Besetzung bis zur Befreiung, heimgesucht von Flut und russischem Beschuss – Cherson ist ein Sinnbild für die ukrainischen Erfahrungen seit der russischen Invasion. Die Stadt und die gleichnamige Region im Süden des Landes haben in den vergangenen zwei Jahren unzählige existenzielle Bedrohungen ertragen müssen. Weniger als eine Woche nach der russischen Invasion, am 1. März 2022, kapitulierte die Stadt.

„Das russische Militär hatte es auf Medienschaffende abgesehen“, erinnert sich Ilona Korotitsyna, Mediendirektorin von Vgoru, einem kleinen unabhängigen Medienunternehmen, das aus der Region berichtet. „Sie boten Medientrainings an und wollten, dass die Medien mit ihnen zusammenarbeiten.“ Wer dies ablehnte, wie Korotitsyna und ihre Kolleginnen und Kollegen von Vgoru, sah sich mit einem unausgesprochenen Ultimatum konfrontiert: Mach mit oder werde selbst zur Zielscheibe. Korotitsyna und die Vgoru-Reporterin Liza Zharkyykh beschlossen, sich in nahe gelegene Städte zurückzuziehen.

Arbeit unter Besatzung

Trotz der neuen logistischen Hürden informierten die weniger als dreißig Mitarbeitenden weiter die Bürgerinnen und Bürger über das besetzte Cherson. Doch die Berichte waren spärlich. Die Quellen riskierten ihre Freiheit und möglicherweise ihr Leben, um Informationen zu übermitteln.



Starke Medien

Unabhängiger Journalismus braucht tragfähige Geschäftsmodelle und eine geeignete redaktionelle Strategie. Aber auch andere Aspekte beeinflussen den wirtschaftlichen Erfolg von Medien, wie rechtliche und politische Rahmenbedingungen, technologische Innovationen oder Netzwerkeffekte. Die Zukunftsfähigkeit der Medien, auf Englisch Media Viability, ist entscheidend dafür, dass Bürgerinnen und Bürger auch in Krisenzeiten Zugang zu zuverlässigen Informationen haben – und auf starke Medien vertrauen können.



© Oleksandr Kormyakov/Vgoru

Trotz der schweren Schäden, die die Stadt Cherson erlitten hat, geht das Leben weiter.

Nach der ukrainischen Offensive im November 2022 wurde Russland auf das südöstliche Ufer des Dnipro zurückgedrängt. „Als die Russen Cherson verließen, war die Stadt ohne Strom, ohne Wasser und ohne Kommunikationsinfrastruktur“, sagt Zharkyykh.

Mit der Zerstörung des Wasserkraftwerks Kachowka im Juni 2023 verschlechterte sich die Lage weiter. Der Damm des Flusses brach, die Flut zerstörte 40 umliegende Gemeinden.

Arbeit an der Frontlinie

Die Region Cherson ist nach wie vor ein Ort ständiger Kämpfe. Am nordöstlichen rechten Ufer bildet die Stadt die Frontlinie, das russische Militär in Sichtweite auf der anderen Seite. Nur gelegentlich gibt es über den Messengerdienst Telegram von dort ein Update.

Trotz alledem veröffentlicht Vgoru bis heute Geschichten für Cherson und seine Diaspora. Doch die Werbeeinnahmen versiegt mit Beginn der Invasion und es gibt kaum Aussichten, dass sie bald wieder das Vorkriegsniveau erreichen. In dieser Situation unterstützen die DW Akademie und ihre Partner Canal France International und der litauische öffentliche Rundfunk LRT. Zuschüsse, maßgeschneiderte Beratung und Trainingsangebote sichern das wirtschaftliche Überleben unabhängiger Medien in der Ukraine.

Aufgeben ist keine Option

Täglich schlagen Granaten in Cherson ein. Weniger als ein Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt sind geblieben. „Trotzdem ist die Stadt ein Wunder, und die einfachen Angestellten der Versorgungsbetriebe, die Ladenbesitzerin und der Busfahrer sind zu wahren Helden geworden“, so Korotitsyna.

Derzeit arbeitet Vgoru an einer neuen Website und der kürzlich produzierte Dokumentarfilm „Unconquered Kherson“ („Unbesiegt Cherson“) wurde in der ganzen Ukraine und international gezeigt. Vgoru ist nur ein Beispiel für die große Ausdauer der ukrainischen Medien in den vergangenen zwei Jahren. Sie vermitteln eine lokale Perspektive, die notwendig ist, um das Leben in Cherson und anderswo in der Ukraine zu verstehen.

521

Journalistinnen und Journalisten sowie Medienmitarbeitende waren 2023 weltweit in Haft

(Quelle: Reporter ohne Grenzen)

Medienschaffende schützen und freie Berichterstattung sichern

Die DW Akademie setzt sich für den Schutz von gefährdeten Journalistinnen und Journalisten ein. Sicherheit hat dabei immer mehrere Dimensionen: Neben der physischen Sicherheit spielen auch juristische und finanzielle Aspekte eine wichtige Rolle. Verfolgte Medienschaffende benötigen darüber hinaus oftmals psychologische Unterstützung. Gemeinsam mit ihren Partnern unterstützt die DW Akademie Redaktionen und Medienhäuser, damit diese auch unter Druck weiterarbeiten können. Nur so bleiben unabhängige Informationen auch dort verfügbar, wo Regierungen oder Kriminelle die Medienfreiheit einschränken.

Pressevertreter vor einem zerstörten Haus in Kiew im März 2022.

© picture alliance / abaca | Yaghoobzadeh Alfred/ABACA

65

Journalistinnen und Journalisten wurden weltweit im Jahr 2023 getötet. Die Zahl der getöteten Medienschaffenden in Konfliktgebieten (38) hat sich im Vergleich zu den drei Vorjahren fast verdoppelt. (Quelle: UNESCO)

© Yaghoob

”
**Wenn du im Exil lebst,
 bist du in keinem guten
 psychischen Zustand.
 Schreiben fällt mir
 schwer, aber ich muss
 weitermachen. Wenn
 ich nicht mehr
 schreibe, höre ich auf
 zu existieren.**

*Afghanischer Teilnehmer
 des DW Akademie-Projekts Space for Freedom*

146

Stipendien wurden 2023 im Rahmen des DW Akademie-Projekts Space for Freedom an Medienschaffende aus Afghanistan, Belarus und Russland vergeben, die in Exilländer geflüchtet sind

Hannah-Arendt-Initiative: Netzwerk zum Schutz von Medienschaffenden

Zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen gefährdete Journalistinnen und Journalisten und ihre Medienhäuser.

Das Auswärtige Amt und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien haben mit der Hannah-Arendt-Initiative im Oktober 2022 ein Schutzprogramm für gefährdete Journalistinnen und Journalisten ins Leben gerufen. Ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen unterstützt Medien und Medienschaffende aus Krisen- und Konfliktgebieten – zum Beispiel mit Stipendien, Trainings und Beratung. Beteiligt sind neben der DW Akademie der European Fund for Journalism in Exile (JX Fund), Media in Cooperation and Transition (MiCT) und das European Centre for Press and Media Freedom (ECPMF).

Die DW Akademie engagiert sich in der Hannah-Arendt-Initiative mit dem Projekt Space for Freedom. Die berufliche Existenz von geflüchteten Medienschaffenden aus Afghanistan, Belarus und Russland steht dabei im Fokus. Seit dem Jahr 2024 bietet das Projekt auch Unterstützung für gefährdete Journalistinnen und Journalisten in Mittelamerika. Ziel ist, eine unabhängige Berichterstattung aus dem Exil zu ermöglichen.

➔ hannah-arendt-initiative.de

197

Beratungen und Trainings fanden 2023 im Rahmen von Space for Freedom statt



Die Geschichten erzählen, die die Menschen bewegen – auch in abgelegenen, ländlichen Gebieten – ist eine wichtige Aufgabe und besondere Herausforderung für Journalistinnen und Journalisten. Hohe Reisekosten und großer Zeitaufwand, schlechter oder fehlender Internetzugang erschweren die journalistische Arbeit vor Ort. Digitale Technologien können jedoch helfen, wie die von der DW Akademie unterstützten Apps „Colmena“ und „Voice Deck“ in Uganda (Foto).

Wenn nichts mehr geht, geht: Colmena

Digitaler Redaktionsraum für die Hosentasche

Damit lokale Medien ihre Gemeinschaften auch in Krisenzeiten zuverlässig informieren können, hat die DW Akademie gemeinsam mit 23 Organisationen aus 13 Ländern eine App entwickelt.

Landesweite Lockdowns in der Pandemie, Internetabschaltungen oder schlechte Netzverbindung: Für Lokal- und Community-Medien war und ist es immer wieder eine große Herausforderung, ihre Inhalte zu produzieren. Colmena – was auf Spanisch Bienenkorb bedeutet – ist ein digitaler Werkzeugkasten für Redaktionen, der auch offline funktioniert. Eine Beta-Version ist bereits seit 2022 verfügbar. Im April 2024 stellten die DW Akademie und ihre Partnerorganisationen Tanda.net, Cambá und REDES A.C. die ausgereifte Software zur allgemeinen Nutzung bereit.

Mit Colmena können lokale Medien mobil produzieren: von der Aufnahme, über die Bearbeitung bis hin zum

Filesharing und der Veröffentlichung. Alle Features ermöglichen die Zusammenarbeit – wie in einem echten Redaktionsraum. Die App ist für verschiedene Endgeräte entwickelt, sie ist sicher und kostenlos. Colmena wird in fünf Sprachen angeboten: in Englisch, Französisch, Portugiesisch, Spanisch und Ukrainisch. Bei Bedarf lassen sich die Menüs, Handbücher und Erklärvideos schnell auch in weitere Sprachen übersetzen. Denn Colmena ist zu 100 Prozent Open Source und damit offen für alle, die sich bei der Weiterentwicklung einbringen wollen. ●

23

Community-Radios, Lokalmedien und Medien-Organisationen aus 13 Ländern Afrikas und Lateinamerikas waren an der Entwicklung der App Colmena beteiligt

Desinformation an allen Fronten: „Krieg ist mehr als Bomben und Panzer“

Im Krieg gegen die Ukraine setzt Russland auch Desinformation als Waffe ein – nicht nur in Europa. Justin Arenstein, Gründer und Geschäftsführer von Code for Africa (CfA), Afrikas größter Initiative für investigative Technologie und Datenjournalismus, über ausländische Desinformationsstrategien in Afrika.



© Sophia Garcia/AP/picture alliance

6

mal schneller verbreiten sich Fake News im Vergleich zu Fakten auf Twitter

(Quelle: MIT)

Nach dem Militärputsch in Burkina Faso im September 2022 schwenkt ein Unterstützer die russische Flagge.

Wie werden russische Desinformationskampagnen gesteuert?

Justin Arenstein: Es sind zunehmend Netzwerke aus Fake-Accounts und echten Personen, die diese Inhalte verbreiten. In den Sozialen Medien treffen sie auf eine wachsende Echokammer von pro-russischen Blogs und afrikanischen Meinungsmachern, die sich alle gegenseitig zitieren und so den Eindruck von fundiertem Journalismus mit mehreren Quellen erwecken. Es ist dem Medien-Ökosystem der sogenannten alternativen Rechten in Nordamerika sehr ähnlich.

Ist ausländische Desinformation ein Thema in den afrikanischen Medien? Inwieweit wissen die Menschen darüber Bescheid?

Das Wissen über staatlich geförderte Desinformation in den afrikanischen Medien beschränkt sich auf kleine akademische Kreise. Ausgehend von diesem blinden Fleck bauen Russland und China in Afrika ihre eigenen staatlichen Medien-netzwerke auf. Sowohl Russia Today (RT) als auch China Central Television (CCTV) haben in Südafrika und Kenia umfangreiche Büros, die zu ihren größten weltweit gehören. RT setzt auch seine

ranghöchsten afrikanischen Journalistinnen und Journalisten in Talkshows ein, um Sanktionen gegen russische Staatsmedien als eine Frage der Pressefreiheit darzustellen. Dieses Argument findet in der Öffentlichkeit großen Anklang. Viele afrikanische Medien können es sich zudem nicht leisten, Inhalte von internationalen Nachrichtenagenturen zu kaufen. RT und CCTV wissen das auszunutzen: Beispielsweise sind viele der afrikanischen Produzenten bei CCTV keine Journalistinnen und Journalisten, sondern Akademikerinnen und Akademiker, die für Meinungsartikel bezahlt werden. Diese Beiträge werden dann über Content-Sharing-Vereinbarungen mit afrikanischen Medienhäusern weiterverbreitet – kostenlos. Den Leserinnen und Lesern wird ein Meinungsartikel eines Professors einer afrikanischen Universität serviert, ohne dass sie merken, dass er eigentlich aus einer Redaktion des chinesischen Staatsmediums stammt.

Was brauchen Organisationen und afrikanische Medienhäuser, um mit Desinformation umgehen zu können?

Technologie und Analytistinnen und Analytisten, um diese Dinge zu erkennen und zu verfolgen. Aber das ist selbst für

große Medienunternehmen auf dem Kontinent unerschwinglich. Wir müssen also zusammenarbeiten und Ressourcen bündeln. Ein Beispiel dafür ist unser African Digital Democracy Observatory (ADDO). Es bringt Partner mit afrikanischen Politik-Think-Tanks, globalen Desinformationsexpertinnen und -experten sowie forensischen Untersuchungsteams zusammen, die KI-Tools nutzen, wie unsere CivicSignal- und iLAB-Teams. Es wächst das Bewusstsein, dass ein Krieg mehr ist als Bomben und Panzer. Es ist auch ein Informations- und Wirtschaftskrieg. ●

Die DW Akademie arbeitet seit 2018 mit Code for Africa zusammen und unterstützt unter anderem das iLAB seit seiner Inkubationsphase im Jahr 2019.



Justin Arenstein

”
Gezielte Desinformation gefährdet unsere Demokratien, unsere offenen Gesellschaften und den gesellschaftlichen Frieden. [...] Deshalb unterstützen wir hier lokale Organisationen, die Fakten checken, Journalistinnen und Journalisten fortbilden und Medienkompetenz vermitteln.

Svenja Schulze

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, bei einem Treffen in Burkina Faso mit FasoCheck, Partnerorganisation der DW Akademie, im März 2024.



Hafen von Leticia, einer Stadt im Amazonas-Gebiet in Kolumbien: Hier treffen Handelstreibende aus der Anden-Region auf indigene Gemeinschaften, die den Regenwald bewohnen.

Journalismus zur Rettung des Regenwalds

In den Ländern des Amazonasbeckens spitzen sich Umweltkonflikte zu: Illegaler Bergbau und die Abholzung des Regenwalds zerstören lokale Lebensgrundlagen rasant – mit Auswirkungen auf das globale Klima. Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft nehmen das nicht stillschweigend hin und erhalten Unterstützung von der DW Akademie.

Wer gegen die Umwelterstörung Widerstand leistet, wird bedroht oder sogar ermordet. Kolumbien ist weltweit eines der gefährlichsten Länder für Umweltaktivistinnen und -aktivisten. Auch Medienschaffende geraten ins Visier gewalttätiger Gruppen: Daher gibt es kaum lokale Medien, die über Umwelterstörung und Menschenrechtsverletzungen berichten. Und die großen nationalen Medien stehen häufig in Interessenkonflikten, da sie Mischkonzernen gehören, die beispielsweise auch im Bergbau tätig sind.

Die DW Akademie fördert gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus Kolumbien (Agenda Propia), Peru (Servindi) und Ecuador (Corape) eine enge Zusammenarbeit von Medien und Zivilgesellschaft, um einen breiten öffentlichen Dialog über Umweltkonflikte anzuregen. Indigene Gemeinschaften

werden dabei gehört und einbezogen, Fortbildungen im Umweltjournalismus stellen die hohe Qualität der Berichterstattung sicher. Die journalistischen Recherchen werden von Anfang an mit Blick auf ihre Wirkung entwickelt. Ziel ist es, lokale Konflikte auf nationaler Ebene sichtbar zu machen und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger zum Handeln zu bewegen – für den Erhalt des Amazonas-Regenwalds.



© David Olmos

Jede

Minute

wird ein Stück Amazonas-Regenwald in der Größe eines Fußballfeldes vernichtet.

(Quelle: WWF)



© PH3 JAY C. PUGH/DoD/picture-alliance

Rettung nach dem verheerenden Hurrikan Katrina im Jahr 2005.

Krisenfeste Medien

Die Zeitung The Times-Picayune aus New Orleans, USA, gewann 2006 den Pulitzer Preis für ihre Berichterstattung über den Hurrikan Katrina. Die Journalistinnen und Journalisten arbeiteten bis zu ihrer eigenen Evakuierung mitten im Katastrophengebiet und versorgten die Bevölkerung mit überlebensnotwendigen Informationen. Ihre Erfahrungen im Krisenmanagement werden in der englischsprachigen Publikation der DW Akademie Weathering Crisis geschildert. Sieben internationale Beispiele aus der Praxis zeigen, wie Medien in Zeiten von Pandemie, Naturkatastrophen, staatlichen Restriktionen oder gewaltsamen Konflikten überlebt haben.

➤ akademie.dw.de/resilience-scanner



**Konflikte, Kriege, Klimakrise:
Informationen retten Leben**

14

**Perspektivenwechsel:
Die Welt im Wandel**

26

**Informiert und kompetent:
Jugend und Medien**

40

Menschen machen Medien

50



© Ayse Tasci/DW

Die afrikanischen Filmschaffenden Akuol de Mabor (Mitte li.) und Ike Nnaebue (Mitte re.) sowie ihre Crews feiern den Erfolg. Filme aus Generation Africa, einem Projekt der DW Akademie und der südafrikanischen Organisation STEPS, handeln von der Zukunft der Jugend in Afrika, den drängenden Fragen der Migration und der Klimagerechtigkeit. Die DW Akademie fördert die praxisnahe Qualifizierung von Filmschaffenden aus dem globalen Süden und unterstützt sie dabei, international wettbewerbsfähige Filme und Serien zu produzieren und einem großen Publikum zugänglich zu machen. Ein wichtiger Beitrag zur Meinungsfreiheit sowie Impuls für gesellschaftlichen Wandel und Dialog.

Journalismus im Geflüchtetenlager: „Ein Universum an Geschichten“

Sikika ist ein Projekt der DW Akademie im kenianischen Geflüchtetenlager Kakuma. Junge Geflüchtete lernen, Audiobeiträge zu produzieren. Das Programm kommt an – doch vor allem für die teilnehmenden Reporterinnen gibt es viele Herausforderungen.

Sudi Omar Noor steht um vier Uhr morgens auf. Es ist noch dunkel in Kakuma im Nordwesten Kenias. Die 23-Jährige macht Frühstück und bereitet das Mittagessen vor für den sechsköpfigen Haushalt ihrer Tante. In der somalischen Gemeinschaft, in der Sudi Omar Noor lebt, gelten Kochen und Hausarbeit als Aufgaben der Frau. Damit hat sie viele Aufgaben zu bewältigen: „Meine Mutter ist mit meinen jüngeren Brüdern zurück nach Somalia gegangen. Ich habe vor drei Jahren aufgehört, zur Schule zu gehen, um zu arbeiten, damit ich meine Familie unterstützen kann“, sagt Sudi Omar Noor.

„Journalistin zu sein, ist mein Traum. Und den kann ich nicht aufgeben.“

Sudi Omar Noor floh 2008 mit ihrer Mutter und sieben Geschwistern aus Somalia. Alle vier Söhne und vier Töchter sollten zur Schule gehen. Als Sudi Omar Noor um acht Uhr das Haus verlässt, beeilt sie sich, eines der begehrten Motorradtaxis zu erwischen. Einmal hatte sie keins bekommen und musste laufen. Jungen erkannten sie auf der Straße und warfen mit Steinen nach ihr. Sie nannten sie eine Schande für die somalische Gemeinschaft.

Sudi Omar Noor ist Community-Reporterin für das Audioprogramm Sikika,



© Laura Wagenknecht

Eine Straße im Geflüchtetenlager Kakuma in Kenia.



rund

283.000

Menschen leben in und um Kakuma

(Quelle: UNHCR, Stand März 2024)

das von der kenianischen Organisation COME Initiative in Zusammenarbeit mit der DW Akademie produziert wird. Die 18 Reporterinnen und Reporter – die Hälfte von ihnen sind Frauen – versorgen Geflüchtete und Einheimische mit Informationen über das Leben im Lager. Viele der Frauen, die bei Sikika arbeiten, haben ähnliche Lebensgeschichten. Sie habe oft daran gedacht, aufzuhören, sagt Sudi Omar Noor. Aber jedes Mal habe Sikikas Redakteur Taphine Otieno sie davon überzeugt, weiterzumachen.

Kommunikationshierarchien aufbrechen

In der Zwischenzeit sind Sudi Omar Noor und ihre Reporterkolleginnen und -kollegen in dem umgebauten Schiffscontainer angekommen, der als Redaktionsbüro dient. Hier bereiten sie Interviews mit Expertinnen und Experten vor, übersetzen Zitate, nehmen ihre Beiträge auf und bearbeiten sie.

Mit ihrer Arbeit definieren die Reporterinnen und Reporter von Sikika nicht nur Geschlechterrollen neu. Sie brechen auch die Kommunikationshierarchien im Lager auf. Alle zwei Wochen senden sie ihr einstündiges Programm an fast 300 Gruppen von Zuhörenden in ganz Kakuma und der benachbarten Siedlung Kalobeyei. Nach jeder Sendung erhalten sie Feedback von ihrem Publikum.

Eine Herausforderung: „Es ist immer schwierig, Interviews mit Expertinnen und Experten der Organisationen zu bekommen“, sagt Taphine Otieno. „Die wenigsten von ihnen können einfach mit den Reporterinnen und Reportern sprechen. Um eine Genehmigung zu erhalten, muss eine solche Anfrage von Kakuma nach Nairobi und im schlimmsten Fall zu einem internationalen Hauptsitz gehen.“

Reporterinnen und Reporter: Vielfalt ist ihre Stärke

In Sikika, was auf Kisuheli so viel wie „gehört werden“ bedeutet, berichten die Geflüchteten oft über grundlegende



Sudi Omar Noor

© Laura Wagenknecht



„Er ist ein Freund, Lehrer und Mentor“, sagt Sudi Omar Noor. Taphine Otieno ist Sikikas Themen-Koordinator.

© FilmAid Kenya

menschliche Bedürfnisse, wie Gesundheit, Nahrung, Wasser und Bildung, aber auch über Sport, Kultur und die Verständigung zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen. In Kakuma leben Menschen aus Südsudan, dem Kongo, Äthiopien, Somalia und die einheimischen Turkana in der Nachbarschaft nebeneinander. Menschen, die vor Konflikten in ihrem Heimatland geflohen sind, leben nun oft Tür an Tür mit Angehörigen der gegnerischen Gruppe.

Die Vielfalt des Lagers ist aber auch eine Stärke. Unter den Mitgliedern des

Sikika-Teams sind verschiedene ethnische Gruppen vertreten, die unterschiedliche Blickwinkel einnehmen.

Das Sikika-Team unterstütze und ermutige sich gegenseitig, sagt Sudi Omar Noor. Gemeinsam überwinden sie die täglichen Hürden. „Ich möchte ein Vorbild für die Mädchen hier im Camp sein. Es gibt so viele großartige, starke Menschen hier in Kakuma. Wir müssen unseren Gemeinschaften von ihnen erzählen, damit sie etwas lernen.“

Zu Hause angekommen, muss sie noch das Abendessen vorbereiten. Vor

allem die ältere Generation halte gerne an den alten Lebensgewohnheiten fest, erklärt sie. Ihre Tante unterstütze jedoch ihre Entscheidungen. Jüngere Menschen seien meist viel verständnisvoller: „Mein Cousin hilft mir manchmal beim Kochen. Aber dann müssen wir die Tür schließen, damit die anderen Männer ihn nicht sehen.“ Sudi Omar Noor kichert, während sie mit der Zubereitung des Abendessens beginnt.

Flucht, Migration und Medien

Die DW Akademie setzt sich dafür ein, dass Geflüchtete sowie Migrantinnen und Migranten ihr Recht auf Zugang zu Informationen und freie Meinungsäußerung wahrnehmen können. Sie fördert auch den Dialog mit Aufnahmegesellschaften. So unterstützen wir in Bangladesch seit 2018 unsere Partnerorganisation, mit geflüchteten Rohingya und Einheimischen eine wöchentliche Radiosendung zu produzieren, die sich auf die Bewältigung des Alltags konzentriert. In Lateinamerika und der Karibik fördern wir die Berichterstattung über Schicksale entlang von Migrationsrouten in die USA.

114

Millionen gewaltsam vertriebene Menschen weltweit

(Quelle: UNHCR, Stand Sept. 2023)

Country Queen: Kenias erste Netflix-Serie

Korruption, Stadt-Land-Gefälle, die gesellschaftliche Rolle der Frau: Um diese Themen dreht sich die fiktionale Serie „Country Queen“, die erste Netflix-Serie aus Kenia – und der gesamten Region.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Akisa, eine junge Frau, die ihr Dorf verlassen hat, um ein neues Leben in der Metropole Nairobi zu beginnen. Doch während eines Besuchs bei ihrem kranken Vater findet sie heraus, dass eine Bergbaufirma in der Nähe ihres Heimatdorfes Gold entdeckt hat. Die Vergangenheit holt Akisa ein und sie muss sich entscheiden, was für sie im Leben zählt.

An der Serie haben Filmschaffende mit Unterstützung der DW Akademie und ihrem Partner Good Karma Fiction fünf Jahre lang gearbeitet. Lokale Fachexpertise in allen Bereichen

der Filmproduktion, von Schauspiel und Regie bis hin zu Kamera und Make-Up konnte im Zuge der Produktion aufgebaut werden – und weckte schließlich das Interesse des Streamingdienstes Netflix. Ein großer Erfolg für den kenianischen Kreativsektor.

Alle sechs Episoden sind im Juli 2022 auf Netflix erschienen. In Deutschland und Frankreich strahlte der deutsch-französische Sender Arte Country Queen im Sommer 2023 aus. Die Serie, die 2024 für den Grimme Preis nominiert war, ist in der Arte-Mediathek verfügbar.

Frauen und Religion: „Ich habe mich lange nicht als Führungspersönlichkeit gesehen“

Vertreterinnen verschiedener Religionen haben an einem besonderen Kommunikationstraining der DW Akademie teilgenommen und arbeiteten gemeinsam an ihren Botschaften für den interreligiösen Dialog.

Sie kommen unter anderem aus der Türkei, aus Montenegro und aus der Ukraine: 13 internationale Religionsvertreterinnen sitzen zum ersten Mal gemeinsam in einem Raum. Die Frauen haben noch vor ihrer Reise kurze Vorstellungsvideos gedreht. Nun, in Bonn angekommen, schauen sie die Videos gemeinsam an – und sind sofort mitten im Thema. „Ich war unsicher. Ich fühle mich vor der Kamera nicht wohl“, resümiert eine Teilnehmerin. „Ist Ihnen das aufgefallen?“, fragt Daniela Wiesler, Head of Media Training, nach dieser selbstkritischen Einschätzung in die Runde. „Nein“, lautet die übereinstimmende Antwort.

In einer Woche Medientraining lernen die 13 Frauen nicht nur, Selbst- und Fremdwahrnehmung besser einzuschätzen, sondern auch ihre Präsenz vor der Kamera zu professionalisieren und ihre Kernbotschaften zu friedlichem interreligiösem Zusammenleben überzeugend zu präsentieren. Die Teilnehmerinnen aus elf verschiedenen Ländern Südost- und Osteuropas sind muslimischen, jüdischen und christlichen Glaubens. Sie alle haben verantwortungsvolle Rollen in ihren Gemeinden und teilen die gleiche Herausforderung: ihre Religionsgemeinschaften maßgeblich mitzugestalten.

Teilnehmerin Melanie Ivančević arbeitet als evangelisch-lutherische

Pastorin in Kroatien und ist Präsidentin der Ökumenischen Fraueninitiative. Sie habe sich selbst „lange nicht als Führungspersönlichkeit gesehen“, sagt sie. „Ich habe nicht die Eigenschaften, die wir traditionell mit Führung verbinden und die oft stereotyp männlich sind, wie wettbewerbsorientiert und kämpferisch zu sein.“ Im Training lernt sie, sie selbst zu sein und trotzdem in kontroversen Diskussionen selbstbewusst aufzutreten. Dabei geht es oft um Toleranz und ihre Grenzen: „Ich glaube fest daran, dass Veränderungen von unten nach oben kommen. Wandel braucht seine Zeit.“ ●



Medien- und Meinungsfreiheit in einer vernetzten Welt

Menschenrechte gelten offline wie online. Angesichts zunehmender Angriffe in Sozialen Medien und auf das Internet sind das Verständnis und der Kampf für digitale Rechte (auf Englisch: Digital Rights) von entscheidender Bedeutung für die internationale Medienentwicklung. Die DW Akademie trägt mit ihren Projekten und Publikationen zur Beantwortung einiger der drängendsten Fragen zu Meinungs- und Informationsfreiheit im Internet bei. Die Themen reichen vom Umgang mit Online-Gewalt, wie beispielsweise Hassrede, über Internetabschaltungen und staatliche Zensur bis hin zu offenen Daten.

Die Bevölkerung der ländlichen und meist indigenen Gemeinden Boliviens ist besonders von Desinformation und Hassrede bedroht. Die DW Akademie und das Team des Online-Magazins *Muy Waso* (S. 36) entwickeln gemeinsam Methoden des Faktenchecks, die an die Bedürfnisse der Community- und Lokalmedien angepasst sind – damit sie die Menschen besser über Desinformation und Hassrede aufklären können.

© Benedikt Borchers/DW



”

Der Zugang zum Internet ist ein universelles Menschenrecht, genauso wie der Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung. Ich möchte, dass Frauen verstehen, dass nichts sie daran hindern sollte, das Internet für ihre eigene Entwicklung zu nutzen und sich dort auch Gehör zu verschaffen.

Lindsey Kukunda, Uganda, Direktorin Not your Body, eine der Partnerorganisationen der DW Akademie im Projekt Women@Web. Das Netzwerk in Ostafrika vermittelt Frauen Medienkompetenzen und unterstützt sie in der sicheren digitalen Teilhabe.





73

Prozent der Journalistinnen weltweit haben eine Form von Online-Gewalt erlebt

(Quelle: UNESCO Global Report 2021/2022)



Michelle Nogales (links) gibt ihr Wissen an andere Frauen weiter.

„Feminismus bedeutet Freiheit“ – Erfolgreicher Journalismus von und über Frauen

Michelle Nogales, Mitbegründerin des ersten feministischen Online-Magazins *Muy Waso* in Bolivien, erklärt, warum feministischer Journalismus „die Realität der Mehrheit der Menschen“ zeigt.

Warum sind Frauengeschichten wichtig?

Michelle Nogales: Bolivien ist ein sehr patriarchalisches Land. Es gibt zwar viele Frauen in Führungspositionen, aber wahrscheinlich hat man noch nie von ihnen gehört, weil die Geschichte sie unsichtbar gemacht hat. Uns ist wichtig, von ihnen zu erzählen.

Worum geht es bei feministischem Journalismus?

Feministischer Journalismus bedeutet, eine Sichtweise zu vermitteln, die alle einschließt. Er bietet Raum, über Vielfalt zu sprechen: über unsere verschiedenen Ethnien, über unterschiedliche sexuelle Identitäten. Feminismus bedeutet für uns also Freiheit. Wir sind transfeministisch, das heißt, wir konzentrieren uns auf Frauenthemen, aber auch auf Themen, die LGBTQ+ Menschen betreffen – die Rechte von Transgender-Personen werden in Bolivien systematisch missachtet. Die großen bolivianischen Medien

monopolisieren Informationen und vermitteln nur ein sehr unvollständiges Bild der Gesellschaft. Wir zeigen eine andere Realität – die Realität der Mehrheit der Menschen in Bolivien.

*Wie lautet das Erfolgsgeheimnis von *Muy Waso*?*

Ich glaube, das Wichtigste war dabeizubleiben und ständig zu lernen. Wir wussten nicht, wie man Podcasts produziert, aber haben Workshops besucht und es einfach getan. Wir waren auch keine Videoprofis und jetzt sind wir auf dem Weg, die erste Multimedia- und Multiplatform-Plattform Boliviens zu werden. ●

Das erste feministische Online-Magazin für digitale Kultur und Unterhaltung aus Bolivien, *Muy Waso*, wurde 2018 von Michelle Nogales und Mijail Miranda Zapata gegründet. *Muy Waso* war an der Entwicklung der Open-Source-Software Colmena beteiligt und ist Partner der DW Akademie in Bolivien.





Unverheiratete Mütter und ihre Kinder werden von der Gesellschaft Marokkos geächtet und von ihren eigenen Familien stigmatisiert. Sex vor der Ehe ist in dem islamischen Land tabu – während Männer nicht zur Rechenschaft gezogen werden, können ledige Mütter sogar strafrechtlich verfolgt werden. Wenn ein Kind unehelich geboren wird, kann die Mutter zudem keine finanzielle Unterstützung vom Vater oder vom Staat erwarten. Viele Frauen und Kinder geraten so in eine verzweifelte Lage. Doch immer mehr Menschen versuchen, diese Diskriminierung zu beenden, sowohl vor Gericht als auch in der Gesellschaft insgesamt. Aber es ist noch ein langer Weg.

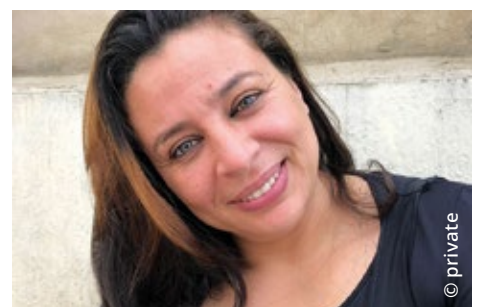


© IMAGO/Pond5 Images

”
Ich repräsentiere
eine große
Gemeinschaft von
alleinstehenden
Müttern und
verteidige ihre
Rechte und die ihrer
Kinder im Radio.
Ich habe keine Angst
mehr, ich schäme
mich nicht mehr,
eine alleinstehende
Mutter zu sein.

Naima Hamdani

Marokko, Chefredakteurin und Radiomoderatorin von Mères en ligne (Mütter on Air) der marokkanischen Nichtregierungsorganisation 100% Mamans, die mit Unterstützung der DW Akademie alleinerziehende Frauen zu Journalistinnen für ihr Bürgerradio ausbildet.



© private

Die jordanische Bevölkerung ist jung, mehr als die Hälfte ist nicht älter als 24 Jahre. Digitale Technologien und Soziale Medien spielen in Jordanien eine zentrale Rolle und haben ihre Schattenseiten. Der Trend zu Diskurspolarisierung und Radikalisierung wird durch die Verbreitung von Desinformation verschärft, was zunächst in der Pandemie, jüngst seit dem Krieg in Gaza deutlich wurde. Die institutionelle Vermittlung von Medienkompetenz bleibt in Jordanien jedoch begrenzt – insbesondere in Regionen fernab der Hauptstadt. Der Bus des Jordan Media Institute und der DW Akademie fuhr bereits quer durchs Land und informierte in drei Monaten unter anderem an Universitäten mehr als 1.200 Interessierte über Medienkompetenz und ihre Schlüsselrolle für eine verantwortungsvolle Internetnutzung.

**Konflikte, Kriege, Klimakrise:
Informationen retten Leben** 14

**Perspektivenwechsel:
Die Welt im Wandel** 26

**Informiert und kompetent:
Jugend und Medien** 40

Menschen machen Medien 50





Der journalistische Nachwuchs des Westbalkans trifft sich auf dem Brave New Media Forum 2023 der DW Akademie in Belgrad.

© Marija Erdeljić/DW

Young Media Network: Junge Medienschaffende bringen Netzwerk für Jugendmedien voran

In Zeiten von Desinformation und Hassrede im Netz setzt die Generation Z auf dem Westbalkan ein wichtiges Zeichen: Junge Journalistinnen und Journalisten aus vier Ländern arbeiten in einem regionalen Netzwerk für Jugendmedien eng zusammen.

Keti Simić arbeitet bei einer serbischen Lokalzeitung und erstellt Instagram-Inhalte für eine junge Zielgruppe. „Regionale Jugendorganisationen sind hier auf dem Balkan so gut wie Fehlanzeige“, sagt sie. „Das Tolle am Young Media Network ist, dass ich Kontakte zu jungen Journalistinnen und Journalisten aus anderen Städten und den Nachbarländern finden kann.“

Das Netzwerk hat das Ziel, die Qualität medialer Inhalte für Kinder und Jugendliche zu verbessern und über Gefahren der digitalen Welt aufzuklären. Es will auch jungen Menschen mehr Chancen bieten, ihre Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Neun Medien aus Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Nordmazedonien haben das Netzwerk im November 2022 gegründet. Der journalistische Nachwuchs aus Lokalredaktionen, Schüler- und Studierendenportalen und öffentlich-rechtlichen Sendern spielt dabei eine wichtige Rolle. Alle Medien sind im Rahmen des Programms von der DW Akademie beraten worden. Seit 2017 haben Hunderte junge Medienschaffende an Schulungen teilgenommen und sich bei der jährlich stattfindenden internationalen Veranstaltung Brave New Media Forum ausgetauscht.



Igor Stojanov (re.) ist Vorstandsmitglied des Netzwerks für Jugendmedien.

© Marija Erdejij/DW



Keti Simić ist im Netzwerk für Jugendmedien organisiert.

© Marija Erdejij/DW

9

Medien arbeiten im Young Media Network bereits zusammen, weitere sollen folgen

”

Das Young Media Network ist eine Idee, die junge Leute auf dem Balkan vereint. Es wird eine neue Zukunft schaffen, in der sich die Menschen in der Region endlich zuhören und verstehen.

Igor Stojanov

Nordmazedonien, Chefredakteur Studentenportal Goce und Vorstandsmitglied des Young Media Network



© DW Sina-Kirana Soekarman

”

Hassrede verleitet Menschen dazu, unvorstellbare Dinge zu tun. Junge Leute sind meist die Täter, wir sind aber auch das erste Ziel von Desinformation und Gewalt. Es liegt also an uns, etwas dagegen zu tun.

Esha Mohammed, Kenia, Teilnehmende von Influencer4Peace der DW Akademie und ihres lokalen Partners, der Dream Achievers Youth Organization (DAYO). Esha nutzt ihre große Reichweite in den Sozialen Medien, um über Online-Gewalt aufzuklären.

”

Das Konzept von MIL hat mein Leben verändert. Wir müssen kritischer im Umgang mit Falschinformationen sein.

Nyamgerel M.

Mongolei, MIL-Trainer der Faro Foundation, einer Partnerorganisation der DW Akademie, die MIL-Workshops in Schulen durchführt.



Durch die Medien navigieren: Kompetenz als Kompass

Medien- und Informationskompetenz (auf Englisch Media and Information Literacy, kurz MIL) ist die Fähigkeit, auf Medien zuzugreifen, sie zu analysieren, kritisch zu reflektieren, aber auch Medieninhalte selbst zu erstellen. Sie ist eine Voraussetzung dafür, dass Bürgerinnen und Bürger ihr Recht auf Informations- und Meinungsfreiheit ausüben können. Unsere innovativen Projekte fördern diese Rechte und befähigen die Menschen, Medien zu verstehen und verantwortungsvoll zu nutzen.

”

Das „Digitale Dorf“ ist ein Ort, an dem dein MIL-Wissen getestet, dein Horizont erweitert und deine Fähigkeit zum kritischen Denken herausgefordert werden.

Hania Bitar

Palästinensische Gebiete, Direktorin PYALARA. Die Nichtregierungsorganisation baut mit Unterstützung der DW Akademie ein Zentrum für Medien- und Informationskompetenz auf, das modernste interaktive Technologien nutzt – einzigartig in Nahost.





© Vibol Mam

”

Vor dem Kurs wusste ich oft nicht, wie ich das einordnen sollte, was ich in den Sozialen Medien sah oder hörte. Mitunter habe ich nur den Titel eines Beitrags gelesen und ihn sofort geteilt, ohne ihn zu überprüfen. Heute weiß ich, dass ich dieses Verhalten ändern muss, weil es nicht nur Auswirkungen auf mich hat, sondern auf die Gesellschaft als Ganzes.

Duch Utdom, Kambodscha, Student der Paññasastra University und Teilnehmer eines MIL-Kurses, organisiert in Zusammenarbeit der DW Akademie und dem Cambodian Center for Independent Media.



Neue, interaktive Methoden zur Vermittlung von Medienkompetenz wollen erprobt werden: Gemeinsam lernen nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkräfte.

Republik Moldau: Medienkompetenz fürs Klassenzimmer

Die DW Akademie hat es sich gemeinsam mit dem moldauischen Bildungsministerium zum Ziel gesetzt, dass Schülerinnen und Schüler den kompetenten Umgang mit Medien im Unterricht lernen.

„Ich merke, dass die Schülerinnen und Schüler es lieben, wenn ich ihnen die Aufgaben gebe. Sogar wenn es Hausaufgaben sind“, sagt Lina Gorceag. Sie ist Lehrerin am Gymnasium „Principesa Natalia Dadiani“ in der moldauischen Hauptstadt Chişinău und eine von 20 moldauischen Lehrkräften, die im Jahr 2023 Medien und Informationskompetenz (Media and Information Literacy – kurz MIL) in ihren Rumänisch-Lehrplan aufgenommen haben. In der Republik Moldau, wo jedes fünfte Kind mit nur einem Elternteil oder ohne Eltern aufwächst, ist die Schule oft der einzige Ort, an dem Kinder dafür begeistert werden können, sich kritisch und kompetent mit Medien zu befassen. In dem kleinen Land, das sich gegen Propaganda und Desinformation aus Russland wehren muss, lernen die heranwachsenden Mediennutzenden so, sich Zugang zu verlässlichen Informationen zu verschaffen und Falschmeldungen zu erkennen.

Gemeinsam mit dem Independent Journalism Center (IJC) ist die

DW Akademie mit dem moldauischen Ministerium für Bildung und Forschung und Bildungseinrichtungen eine strategische Partnerschaft eingegangen, um MIL in die Pflichtfächer Rumänisch und Englisch der Schulen zu integrieren und dadurch möglichst viele Kinder und Jugendliche zu erreichen. Die Lehrkräfte lernen, ihren Schülerinnen und Schülern Medienkompetenz interaktiv zu vermitteln. Bereits im Jahr 2020 wurde MIL als Wahlpflichtfach in den nationalen Lehrplan aufgenommen. Bis Ende 2025 werden so etwa 1.500 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II in der Republik Moldau ihre Medienkompetenz stärken und sich gegen Desinformation wappnen.

Für Lehrerin Gorceag ist das Projekt bereits ein voller Erfolg: „Die Schülerinnen und Schüler sind selbstbewusster und sachkundiger in ihrem Engagement während des Unterrichts. Sie genießen ihre neu gewonnene Freiheit und ihren Mut.“ ●

Ghana: MIL-Workshops für gehörlose und hörbehinderte Jugendliche, die in Gebärdensprache kommunizieren.

Pilot-Projekt in Ghana: Medienkompetenz via Gebärdensprache

Für gehörlose und hörbehinderte Jugendliche in Ghana haben sich die Bildungsmöglichkeiten in den letzten Jahren zwar verbessert, sind aber immer noch begrenzt. Ein MIL-Projekt vermittelt nun auch ihnen einen selbstbewussten und sicheren Weg in die Welt der Sozialen Medien.

Zur Überraschung der Trainerinnen und Trainer von Penplusbytes, einer Partnerorganisation der DW Akademie, war den meisten an der MIL-Schulung teilnehmenden gehörlosen oder hörbehinderten Schülerinnen und Schülern die Social-Media-Plattform TikTok nicht bekannt. Dabei ist sie auch bei jungen Menschen in Ghana sehr beliebt. Kurzerhand entwickelten sie in dem Training, das das erste seiner Art war, eine neue Gebärde: T wie TikTok, kombiniert mit der Geste für Video. Die Gebärden für Instagram und Twitter hingegen waren bereits in Gebrauch.

Das Internet hat die Teilhabe von gehörlosen und hörbehinderten Jugendlichen in Ghana an Kommunikation und am gesellschaftlichen Leben revolutioniert. Doch der neue Zugang birgt auch Gefahren, die von Desinformation bis hin zu Mobbing reichen. Viele der 17- bis 24-jährigen Teilnehmenden waren bereits auf Phishing-Methoden hereingefallen oder hatten unter

Online-Mobbing, Trolling und geleakten persönlichen Fotos gelitten. Mit den MIL-Trainings, die fortgeführt werden, sollen noch mehr gehörlose und hörbehinderte junge Menschen in Ghana den kritischen und sicheren Umgang mit Sozialen Medien lernen.

4,76

Milliarden Menschen weltweit nutzen Soziale Medien
(Quelle: Schätzung Statista)

Mobil und kostenlos Deutsch lernen mit „Einhorn-Rock“ und Telenovela

Ob noch ganz am Anfang oder schon fortgeschritten: Die Lernplattform DW Learn German richtet sich mit ihren Angeboten an Lernende auf allen Niveaustufen.

Die Telenovela „Nicos Weg“ bietet ab dem Sprachniveau A1 die Möglichkeit, mit 228 Lektionen Deutsch zu lernen oder das bisher Gelernte zu vertiefen. Die Lernenden begleiten den jungen Spanier Nico bei seiner Ankunft in Deutschland und meistern mit ihm den aufregenden Alltag in der neuen Heimat. Den Kurs gibt es in 16 Sprachen, unter anderem auf Arabisch, Bosnisch, Portugiesisch, Englisch, Französisch, Farsi und Ukrainisch.

Für Fortgeschrittene gibt es langsam gesprochene Nachrichten oder – in Kooperation mit dem Goethe-Institut – Musik zum Deutschlernen. Mit Textzeilen wie „Sprache ist der Schlüssel, dein Herz ist das Schloss“ begeistert die Band ok.danke.tschüss für die deutsche Sprache. Die Mannheimer Band beschreibt ihren poetischen Musikstil selbst als „Einhorn-Rock“. Interaktive Aufgaben ergänzen die Musik. Sie können direkt am Smartphone oder Tablet bearbeitet werden – so erhalten Nutzende ein unmittelbares Feedback. Angebote in Sozialen Medien wie Instagram, Facebook, Twitter und TikTok ermöglichen darüber hinaus Interaktion.

Lehrenden, die das kostenlose Unterrichtsmaterial im Unterricht einsetzen wollen, wird umfassendes Begleitmaterial zum Download angeboten. Arbeitsblätter, didaktische Tipps oder gleich ganze Unterrichtsstunden: Das alles kann natürlich auch offline genutzt werden. ●

➔ [dw.com/learngerman](https://www.dw.com/learngerman)

1,1

Millionen registrierte Nutzende der Lernplattform DW Learn German

(Stand März 2024)

57

Prozent der Nutzenden von DW Learn German sind zwischen 21 und 35 Jahre alt

(Stand März 2024)

3,7

Millionen Fans und Follower von DW Learn German in Sozialen Netzwerken

(Stand März 2024)



Die Mannheimer Band ok.danke.tschüss beschreibt ihren poetischen Musikstil selbst als „Einhorn-Rock“.



Konflikte, Kriege, Klimakrise:
Informationen retten Leben 14

Perspektivenwechsel:
Die Welt im Wandel 26

Informiert und kompetent:
Jugend und Medien 40

Menschen machen Medien 50



© Hetq

• Hetq bedeutet im Armenischen aufspüren, und genau das tun die Journalistinnen und Journalisten des gleichnamigen armenischen Online-Mediums. Mit seinen Faktenchecks überprüft das Team beispielsweise offizielle Informationen der Regierung. Hetq ist eines von 13 unabhängigen Medienhäusern in Armenien, mit denen die DW Akademie seit 2021 eng zusammenarbeitet.

Journalismus vom Land: Wenn die Jahreszeiten die Nachrichten bestimmen

Ghanas Norden ist der Inbegriff des ländlichen Afrikas: Über 95 Prozent der Menschen leben von der Landwirtschaft. Die Bevölkerung ist geprägt von vielfältigen Sprachen und Kulturen und hat, im Vergleich zum Süden, eine erhebliche technologische Kluft zu überwinden.

In einer Region, in der Smartphones noch rar sind, verlassen sich viele Menschen auf das Radio. Die Informationsbedürfnisse der Landbevölkerung unterscheiden sich oft erheblich von denen in städtischen Gebieten. So sind im Norden Ghanas die drängendsten Probleme saisonal bedingt: In der Regenzeit von Mai bis Oktober beherrschen Überschwemmungen, unterspülte Straßen und von Stürmen beschädigte Märkte oder Dörfer die Nachrichten. In der Trockenzeit hingegen dominieren Themen wie Buschbrände und Trinkwasserversorgung, aber auch Kriminalität. „Alle Gemeinschaften hier haben ganz unterschiedliche Probleme und über diese muss berichtet werden“, sagt Maxwell Suuk, Ghana-Korrespondent der DW. „Wenn es in den ländlichen Gemeinden keine Journalistinnen und Journalisten gäbe, würde man nie etwas von dort hören“, erklärt er.

Aufbau von journalistischen Kompetenzen

Suuk erkannte, dass es im ländlichen Norden trotz der besonderen Informationsbedürfnisse der Bevölkerung kaum journalistische Ausbildungsangebote gab. In den Redaktionen fehlte es nicht an Talent, aber an Knowhow für eine

solide Berichterstattung. Daraufhin entwickelte die DW Akademie eine Reihe von Schulungen für lokale Journalistinnen und Journalisten. Die Teilnehmenden lernten die Grundlagen des Qualitätsjournalismus und befassten sich damit, wie man mit nur einem Smartphone und kostenlosen Apps Berichte für Online, Radio und Fernsehen produziert.

Journalismus, der etwas bewirkt

Moses Apiah arbeitet als Journalist bei einem lokalen Radiosender. Nach dem Training berichtete er über einen Mann, der mit dem Verkauf von Seife an den Haustüren seinen Lebensunterhalt bestreitet. Wegen einer körperlichen Behinderung konnte es Stunden dauern, bis er von einem Haus zum anderen kam. Nur kurz nachdem Apiahs Geschichte im Lokalradio ausgestrahlt und auf WhatsApp gepostet wurde, nahm ein örtlicher Politiker Kontakt mit Apiah auf, um seine Hilfe anzubieten. „Zuerst dachte ich, es handele sich um Geschwätz“, erzählt Apiah. „Drei Tage später kam dann ein Dreirad für meinen Protagonisten!“ Journalismus kann das Leben von Menschen nachhaltig verändern – im Kleinen wie im Großen. ●

Journalismus: Qualität überzeugt

Mit Aus- und Fortbildungsangeboten unterstützt die DW Akademie Medienschaffende dabei, die Zukunft des Journalismus zu gestalten. Wir fördern Schulen für Journalistinnen und Journalisten, weil sie eine führende Rolle bei der Weiterentwicklung des Sektors spielen. Sie sind Innovationstreiber für einen Journalismus, der sowohl der Öffentlichkeit als auch den Medienunternehmen zugutekommt.



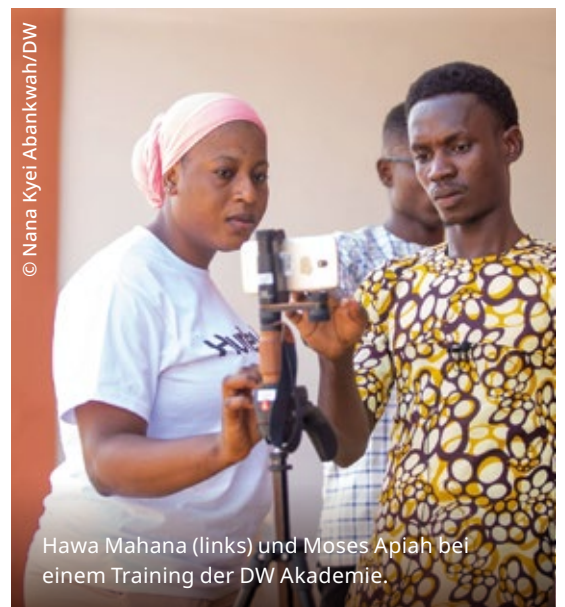
© DW/Maxwell-Shaik

Eine Wasserstelle in der Nähe der Stadt Tamale im nördlichen Ghana.



© Nana Kyei Abankwah/DW

Journalismus in ländlichen Regionen: nah bei den Menschen.



© Nana Kyei Abankwah/DW

Hawa Mahana (links) und Moses Apiah bei einem Training der DW Akademie.



© Amalia Oganjanryan

” Ich bin inspiriert!

Nazira Inoyatova, Usbekistan,
Programmdirektorin Aytoradio, Teilnehmende
der Media School Uzbekistan, einer Kooperation
des Modern Journalism Development Center
(MJDC) und der DW Akademie.



MEDIA LOVES TECH 2023: Bei der Preisvergabe wird auch berücksichtigt, wie die Start-Ups das öffentliche Wohl fördern und Nutzende von den Produkten profitieren.

Von der Idee an den Markt: Start-Up-Inkubator MEDIA LOVES TECH macht es möglich

Medienschaffende auf der ganzen Welt haben erkannt, dass gute journalistische Fähigkeiten heute oft nicht mehr ausreichen, um ihr Publikum zu erreichen und das wirtschaftliche Überleben ihres Medienunternehmens zu sichern. Ein Programm der DW Akademie und ihrer tunesischen Partnerorganisation Al Khatt fördert daher digitale Innovationen für Medien in Tunesien.

MEDIA LOVES TECH unterstützt seit 2018 jährlich acht bis zwölf Start-Ups in einem mehrmonatigen Projektzyklus und will Projekte von der Idee über den Prototyp bis zur Marktreife bringen. Die teilnehmenden Start-Ups befassten sich unter anderem mit dem Klimawandel in Nordafrika oder halfen Fotojournalistinnen und -journalisten bei der Vermarktung ihrer Arbeit, andere unterstützten Wirtschaftsjournalistinnen und -journalisten dabei, an zuverlässige Finanzdaten zu gelangen. Eine Jury bewertet die Durchführbarkeit und Rentabilität der Projekte, das Engagement der Teams und die Realisierbarkeit der Ziele.

Der Hauptpreis im Jahr 2023 in Höhe von 10.000 Euro ging an das Online-Magazin Yaluna: Das Team setzt auf Lösungsjournalismus, um „jungen Menschen zu helfen, informiert und inspiriert zu bleiben“. Yaluna ist in den Sozialen Medien aktiv und behandelt eine breite Palette von Themen, darunter Umwelt und Gesundheit, alles mit einem konstruktiven Ansatz. ●

55

durch MEDIA LOVES TECH unterstützte Start-Ups aus Tunesien, Marokko und Algerien (2018 bis 2023)

Innovation für den öffentlichen Dialog

Die digitale Transformation des öffentlichen Dialogs ist mit Chancen und Risiken verbunden. Moderne Technologie bietet uns unendlich viele Möglichkeiten, Informationen auszutauschen und uns an öffentlichen Diskussionen zu beteiligen. Ihre Grenzen liegen in ungleichem Zugang, Sprachbarrieren, algorithmischen Verzerrungen und staatlicher Regulierung. Die DW Akademie fördert Innovationen in der digitalen Welt zur Verbesserung des öffentlichen Dialogs – ohne Barrieren und geschützt vor Einschränkungen und Manipulationen.

Mehr als Überleben: Podcast beleuchtet erfolgreiche Geschäftsmodelle für Medien

In „Survive and Thrive: The Media Viability Podcast“ der DW Akademie berichten Medienmanagerinnen und -manager aus der ganzen Welt über Finanzierungsmodelle und Erfolgsrezepte – und darüber, wie sie aus Fehlentscheidungen gelernt haben. Erfolgreich gestartet in 2023, erscheint seit Januar 2024 die zweite Staffel.

Gewaltsame Konflikte, Naturkatastrophen, zunehmende Cyberangriffe und schwindende Einnahmen setzen den Medienhäusern weltweit zu. Wie überleben Medien in einem schwierigen Umfeld? Was motiviert die Medienschaffenden, weiterzumachen? Unter den Gästen, die diese Fragen beantwortet haben, waren bisher unter anderem Iryna Vidanova, eine im Exil lebende Medienmanagerin aus Belarus; Salam Omer von KirkukNow im Irak, das aus umkämpften Regionen berichtet; und Michelle Nogales, Mitgründerin von Boliviens erstem feministischen Online-Magazin.

„Survive and Thrive“ erscheint monatlich und ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen zu finden, ergänzt durch den Video-Podcast auf YouTube. Das barrierefreie Transkript, sowie weiterführende Informationen und Ressourcen werden auf der [Website der DW Akademie](#) und im LinkedIn-Newsletter veröffentlicht. ●

”

Unabhängiger Journalismus, der nicht im Interesse der politisch Verantwortlichen im Irak ist, wird von ihnen als Propaganda angesehen.



Salam Omer

Irak, Berater und Chefredakteur KirkukNow, einem unabhängigen Online-Nachrichtenmagazin, das aus den umkämpften Gebieten im Norden Iraks berichtet.

Der Newsletter zur ersten Staffel „Survive and Thrive: The Media Viability Podcast“ erreichte mit acht Folgen über

10.000

Abonnements auf LinkedIn.

40

Sprachen, in denen das Podcast-Kit der DW Akademie erhältlich ist

© Julia Minner/DW Akademie



Podcasts entwickeln: Starthilfe von Profis

Mit dem MethodKit for Podcasts unterstützt die DW Akademie weltweit Podcasts von der Entwicklung bis zur Produktion.

Gemeinsam mit der schwedischen Organisation MethodKit und 20 globalen Podcast-Expertinnen und -Experten hat die DW Akademie ein Set mit 61 Karten entwickelt. Jede Karte hebt einen Aspekt hervor, den es bei der Podcastentwicklung zu berücksichtigen gilt. Das Kit regt Diskussionen an und hilft, bei der Konzepterstellung ebenso wie bei der Berücksichtigung von Produktionsdetails. Als Schulungsinstrument richtet es sich an Trainerinnen und Trainer, die mit Medienschaffenden an neuen Audioformaten arbeiten. Es kann aber auch eigenständig genutzt werden.

Die DW Akademie hat zudem verschiedene Trainingsmodule entwickelt, die bereits in verschiedenen afrikanischen Ländern, Kambodscha und der Ukraine umgesetzt wurden. Das Podcast-Kit kann online und offline eingesetzt werden. Es ist unter anderem auf Englisch, Kisuaheli, Amharisch, Burmesisch, Oromo, Arabisch, Chichewa, Französisch, Mooré, Spanisch, Ukrainisch, Khmer und Deutsch verfügbar. Digitale Kits sind unter [➔ methodkit.com/podcasts](https://methodkit.com/podcasts) kostenlos erhältlich



Berichten bei Wind und Wetter:
die Volontärinnen und Volontäre der DW.

© Curtis Shuck

Die DW-Volontierenden erweitern ihren Horizont im Auslandseinsatz

Sie kommen aus verschiedenen Kulturen und Ländern: Die Volontärinnen und Volontäre der DW. Die DW Akademie bildet den journalistischen Nachwuchs aus.

Die angehenden Journalistinnen und Journalisten des Ausbildungsjahrgangs 2024/25 kommen aus sieben Nationen. Die Volontierenden lernen in 18 Monaten in Praxisseminaren und redaktionellen Stationen systematisch das journalistische Handwerk für TV, Online und Radio. Neben Aufenthalten in Bonn und Berlin sind zwei Monate in einem Auslandsstudio der DW Pflicht. Hinzu kommt ein Monat Wahlstation: Das kann im ARD-Studio Madrid, bei der UN in Jamaika oder bei einem Lokalradio in Kolumbien sein. Die Idee: Verstehen, was die Korrespondentenarbeit der DW so besonders macht. Und erleben, wie Kolleginnen und Kollegen anderer Medienhäuser arbeiten.

Und nach dem Volontariat? Fast alle bleiben bei der DW – als Redakteurinnen und Redakteure, Reporterinnen und Reporter oder als Korrespondentinnen und Korrespondenten.

12

DW-Volontierende
pro Jahrgang

Qualifizierung sichert Qualität: Mit akademischer Ausbildung Medien stärken

Die Studierenden des Master-Programms International Media Studies (IMS) kommen aus der ganzen Welt, darunter Mexiko, Bangladesch, Pakistan, Kolumbien, Ghana, Kenia und Äthiopien. Zum ersten Mal sind 2023 auch Studierende aus Lettland, Litauen, Simbabwe und Albanien dabei.

Alle Studentinnen und Studenten haben bereits Berufserfahrung in der Medienbranche, der Medienentwicklung oder in Redaktionen gesammelt.

Ziel des internationalen Programms ist es, den Studierenden einen fundierten Einblick in die Zusammenhänge von Medien, Politik und Entwicklung zu geben. In zwei Jahren erlangen sie vertiefte Kenntnisse in der digitalen Medienproduktion, umfassendes journalistisches Fachwissen und Kompetenzen im Bereich des Medienmanagements. Nach dem Abschluss mit einem Master sind die Absolventinnen und Absolventen als Medienexpertinnen und -experten weltweit tätig und tragen zur Stärkung der Medien und der Meinungsfreiheit in ihren Heimatländern bei.

Der Master-Studiengang International Media Studies wird von der DW Akademie, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg angeboten.

”

Ich verbessere meine journalistischen Fähigkeiten und erweitere meinen Horizont in einem internationalen Kontext. Das wird mir dabei helfen, meine Träume zu verwirklichen.



© Jennifer Pakke/DW

Efemena Mapholomi

Nigeria, Studierende International Media Studies

265

Alumni des Masterstudiengangs
International Media Studies
von 2011 bis 2023

Studieren auf Französisch – In Frankreich und Bonn

Mit dem Studienjahr 2024 startet der neue französischsprachige Masterstudiengang in internationalem Journalismus (MFJI), der sich an Medienschaffende aus der frankophonen Welt richtet. Er ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen DW Akademie und der Université de Tours in Frankreich. Nach dem ersten Jahr in Bonn setzen die Studierenden des MFJI ihre Ausbildung im zweiten Jahr in Tours fort. Der Studiengang schließt mit einem Berufspraktikum im Heimatland der Studierenden ab und wird von einem Stipendium begleitet.

• **Unsere Zahlen**

Wir setzen

Maßstäbe





Die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen in rund 70 Entwicklungs- und Schwellenländern ist unsere Stärke. Damit wir noch besser zusammenarbeiten können, bauen wir kontinuierlich Akademiebüros und Außenstellen auf. So kam im Jahr 2023 ein neues Büro der DW Akademie in Mexiko-Stadt hinzu. Die 15 Außenstellen ergänzen unsere zehn Akademiebüros zu einem weltweiten Netz von Expertinnen und Experten der Medienentwicklung. Unsere dezentrale Organisationsstruktur garantiert, dass wir dort sind, wo wir gebraucht werden.



© picture alliance/dpa | Jair Cabrera Torres

Ruf nach Gerechtigkeit: Nachdem in der Stadt Tepic, Mexiko, der Leichnam eines Journalisten entdeckt wurde, zeigen Demonstranten im Juli 2023 Plakate mit Bildern von Medienschaffenden, die im Land ermordet wurden.

Vor Ort für Meinungs- und Medienfreiheit: DW Akademie eröffnet Büro in Mexiko

Mexiko ist eines der gefährlichsten Länder für Journalistinnen und Journalisten. Laut Reporter ohne Grenzen werden in keinem anderen Land, das sich nicht im Krieg befindet, so viele Medienschaffende getötet.

Die Gewalt richtet sich gegen kritische Stimmen – und die Verbrechen an Journalistinnen und Journalisten werden in Mexiko kaum aufgeklärt und bestraft. Die Folgen sind Selbstzensur oder sogar Flucht. In den vergangenen Jahren ist die freie Meinungsäußerung in Mexiko auch durch die Verbreitung von Falschinformationen in Sozialen Medien unter Druck geraten. Besonders betroffen sind junge Menschen, Frauen und indigene Gemeinschaften.

Seit 2020 ist die DW Akademie in Mexiko als Fokusland tätig und hat im März 2023 in Mexiko Stadt ein Büro eröffnet. Gemeinsam mit unserer

Partnerorganisation Periodistas de a Pie arbeiten wir an der Eindämmung von Desinformation. Das lokale Medienbündnis ist im ganzen Land aktiv, entwickelt redaktionelle Leitfäden und erprobt neue Medienformate, um den Dialog mit den Menschen zu stärken und ihnen Medien- und Informationskompetenz (Media and Information Literacy, MIL) zu vermitteln. In Zentralamerika waren wir die erste internationale Organisation, die MIL systematisch förderte und dabei auf den Erfahrungsschatz und die Expertise aus Projekten weltweit zurückgreifen konnte.

Im März 2024 sind bei den Akademietagen rund 200 Mitarbeitende der DW Akademie aus der ganzen Welt für Austausch und Workshops in Bonn zusammengekommen. Fahmim Ferdous (links), Team Bangladesch, und Yulia Alekseeva, Team Ukraine, führten durch das Event.

© Philipp Böll/DW



25

Auslandsstandorte
der DW Akademie
weltweit

■ Akademiebüro

■ Schwerpunktländer (im Auftrag des BMZ)

Äthiopien	Kolumbien	Paläst. Gebiete
Bolivien	Libanon	Serbien
Burkina Faso	Marokko	Tunesien
Côte d'Ivoire	Mexiko	Uganda
Ghana	Moldau	Ukraine
Kenia	Namibia	

■ Weitere Projektländer

Afghanistan	Guatemala	Mongolei
Albanien	Honduras	Montenegro
Algerien	Indonesien	Myanmar
Argentinien	Jemen	Niger
Armenien	Jordanien	Nordmazedonien
Bangladesch	Kambodscha	Pakistan
Belarus	Kasachstan	Peru
Bhutan	Kirgisistan	Philippinen
Bosnien-Herzegowina	Kosovo	Russland
Brasilien	Lesotho	Sambia
Chile	Lettland	Sierra Leone
Costa Rica	Libyen	Simbabwe
Ecuador	Litauen	Südafrika
El Salvador	Malawi	Tansania
Estland	Malaysia	Thailand
Gambia	Mali	Timor-Leste
Georgien	Mauretanien	Usbekistan

Weltweit im Einsatz für freie Medien



10

Akademiebüros und

15

Außenstellen

187

Partnerorganisationen, mit denen wir weltweit eng zusammenarbeiten
(Stand April 2024)

68

Schwellen- und Entwicklungsländer, in denen wir arbeiten
(Stand April 2024)

40,7

Millionen Euro Projektfördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes, der Europäischen Union und von anderen Mittelgebern
(Haushalt 2023)

84

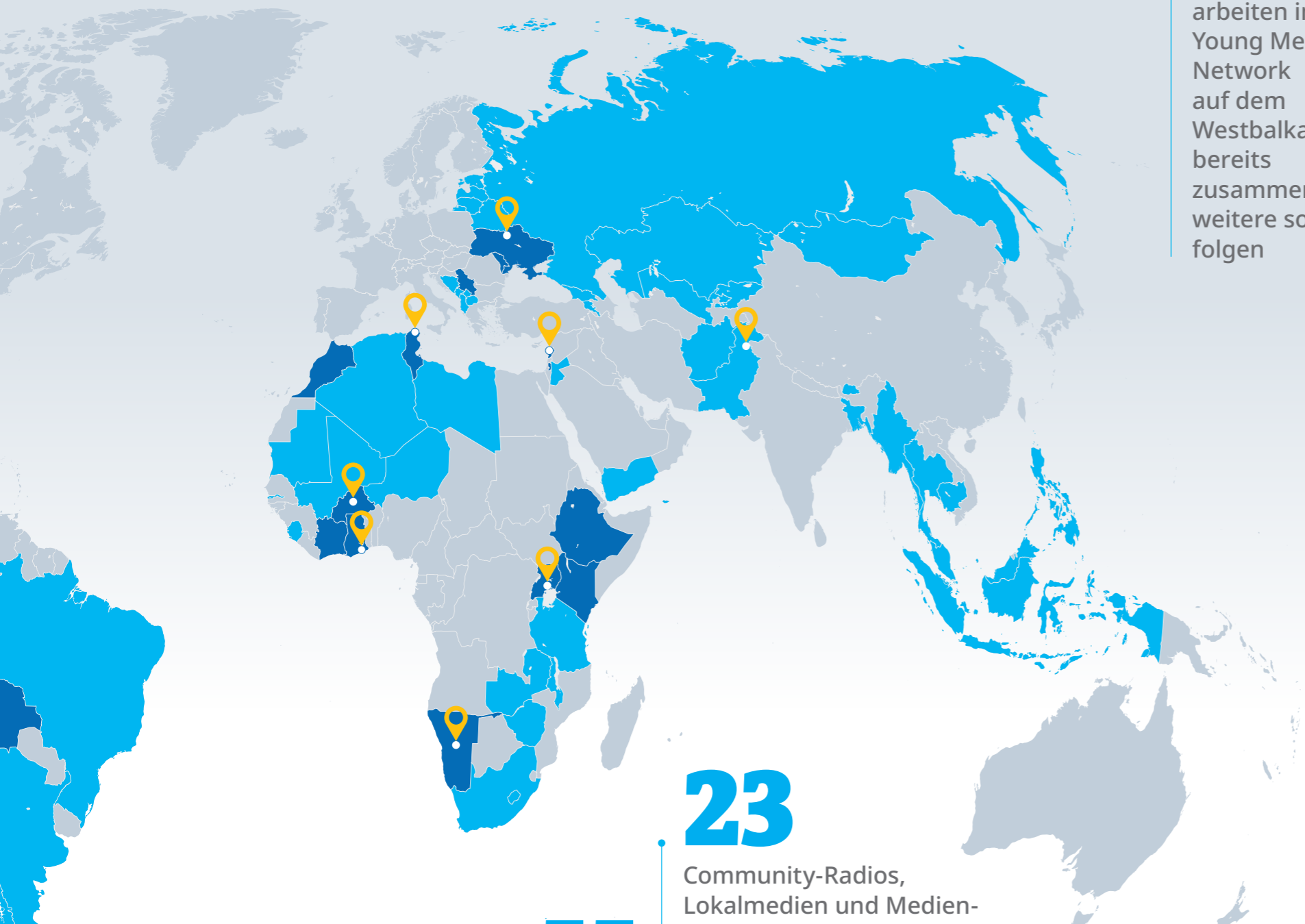
Projekte der DW Akademie im Jahr 2023

365

Menschen, die weltweit in Voll- oder Teilzeit bei uns beschäftigt sind
(Stand Mai 2024)

3,3

Millionen Euro finanzielle Mittel der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien für Aufgaben im Auftrag der Deutschen Welle
(Haushalt 2023)



40

Sprachen, in denen das Podcast-Kit der DW Akademie erhältlich ist

55

durch MEDIA LOVES TECH unterstützte Start-Ups aus Tunesien, Marokko und Algerien von 2018 bis 2023

23

Community-Radios, Lokalmedien und Medien-Organisationen aus 13 Ländern Afrikas und Lateinamerikas waren an der Entwicklung der App Colmena beteiligt

9

Medien arbeiten im Young Media Network auf dem Westbalkan bereits zusammen, weitere sollen folgen

265

Alumni des Masterstudiengangs International Media Studies (IMS), den die DW Akademie zusammen mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn anbietet (2011 bis 2023)

12

Volontärinnen und Volontäre der DW pro Jahrgang

1,1

Millionen registrierte Nutzende der Lernplattform DW Learn German (Stand März 2024)

57


Prozent der Nutzenden von DW Learn German sind zwischen 21 und 35 Jahre alt (Stand März 2024)

3,7

Millionen Fans und Follower von DW Learn German in Sozialen Netzwerken (Stand März 2024)

 [dwakademie](#)

 [dw_akademie](#)

 [dw akademie](#)

 dw-akademie@dw.com

[dw-akademie.com](https://www.dw-akademie.com)